

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halber, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenornwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halber.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber.

Nr. 20

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatl. 450.— M. ohne Bestellgeld.

Halber

Montag, den 29. Januar 1923

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 88 mm Breite 15.— M., im
Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 50.— M.,
Offerten-Verordnung 0.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichspräsident und die deutschen Regierungen haben einen Aufruf zur Errichtung eines „deutschen Rotopfers“ für das Ruhrgebiet erlassen.

* In Düsseldorf fand eine Beratung der französischen Besatzungsmächte statt, in der die vollständige Absperrung des Ruhrgebietes beschlossen worden sein soll.

* Die Reparationskommission beabsichtigt, das Moratorium nicht zu erneuern, sondern den Londoner Zahlungsplan wieder in Kraft treten zu lassen.

* Aber Trier und Kreuznach wurde wegen Demonstrationen der Bevölkerung der Belagerungszustand verhängt.

* Die deutschen Bergarbeiter außerhalb des Ruhrgebietes haben sich zu Übersichtsbesuchen bereit erklärt, um den Ausfall an Ruhrkohle wettzumachen.

„Mit Höflichkeit...“

Alle Nachrichten, die aus dem Ruhrgebiet kommen, lassen klar erkennen, daß die Stimmung der Bevölkerung sich dort in gefährlicher Weise verschärft. Im besonderen konnte man beim Wiederzusammentritt des Reichstages von führenden Politikern als Ergebnis jüngster Beobachtungen an Ort und Stelle die ernstesten Besorgnisse hören. Die allgemeine Auffassung geht tatsächlich dahin, daß das neu besetzte Gebiet durch die Franzosen sozusagen in einen Vulkan verwandelt worden ist, den ein kleiner Anstoß zum Ausbruch bringen kann. Wir können nur die Hoffnung hegen, daß die den Deutschen angeborene Besonnenheit sich gerade jetzt bewähren möge, denn man sieht ganz deutlich, daß die Franzosen es darauf anlegen, die Dinge auf die Spitze zu treiben.

In zwei eindrucksvollen Aufrufen wenden sich die Verbände der Arbeitgeber und -nehmer an das deutsche Volk, „durchzuhalten und nach der äußersten Kraft jedes einzelnen mitzukämpfen den Kampf um Deutschlands Zukunft, um Recht und Freiheit“. Die Arbeitnehmer wollen den Verdienst einer Arbeitsstunde auf dem Altar des Vaterlandes opfern, und jeder Deutsche soll sein Scherlein zur „Ruhrhilfe“ beitragen. Lohnstreitigkeiten sollen im Geiste des äußersten Entgegenkommens geregelt werden. Industrie und Landwirtschaft sollen sich vom Dollar freimachen und die Preisgestaltung unter den Gesichtswinkel des Vaterlandes stellen. Gleichzeitig haben der Reichspräsident, die Reichsregierung und die Regierungen der Länder einen dritten Aufruf erlassen, in welchem zur Vertragserfüllung für das „deutsche Rotopfer“ aufgefordert wird. Die an zahlreichen Orten aus der augenblicklichen Stimmung heraus veranstalteten Sammlungen haben bereits in erfreulichster Weise den geschlossenen Opferwillen des deutschen Volkes gezeigt und bewiesen, daß alle Kreise und Erwerbs-schichten das Äußerste tun wollen, um den an der Front der Ruhr für des Reiches Zukunft kämpfenden deutschen Bürgeroffen tatkräftige Unterstützung zu leisten. Wenn nun diese Einzelveranstaltungen zu einem großen einheitlichen Strom zusammengefaßt werden, wird die Welt erkennen, daß Deutschland trotz allem, was es in den letzten Jahren hat leiden müssen, nationalen Willen genug hat, um das Letzte für seine Zukunft einzusetzen. Ob Fels und Eisen splintern, wir werden nicht erzittern!

Ein Zeichen für diesen Entschluß zur Selbstbehauptung war auch die Rede, mit der der Reichsfinanzminister Dr. Hermes im Reichstage den neuen Etat einforderte. Er ging davon aus, daß die katastrophale Weiterentwicklung der Mark das ganze Gebäude dieses Staatshaushaltes vollständig über den Haufen geworfen habe. Damit aber setzte der Minister, den man in Paris bisher immer als den entschieden zugänglichsten Deutschen bezeichnet hat, zu einem Frontalangriff gegen die Poincarésche Vernichtungspolitik ein, dessen Kraft und Gründlichkeit alle Erwartungen weit hinter sich ließen. Der deutsche Minister riß dem französischen Imperialismus mit kraftvoller Hand die Maske vom Gesicht und bewies vor dem ganzen Auslande, daß Frankreich der Welt den Fehdehandschuh ins Gesicht geschleudert hat, nur weil die französischen Schwerindustrie die deutsche Kohle in ihre Notwendigkeit zu bringen wünschen. Man wird diese Rede sowohl in London wie in Washington lesen und beachten müssen, ob man will oder nicht, und man wird an der Hand der überzeugenden Beweisführung Dr. Hermes' erkennen, welch ungeheurer Zynismus sich in der Versicherung des als „Ruhr-Diktator“ angekündigten französischen Generals Bégout andeutet, der einem englischen Zeitungs-korrespondenten gegenüber erklärte, „Frankreich wünsche den Deutschen mit Höflichkeit zu begreifen, aber diese lehnten jede Verständigung ab!“ Das wagt dieser Vertreter des westlichen Welt-eroberungswahnsinns oberdrein in demselben Augenblick zu behaupten, in welchem der Pariser „Petit Parisien“, das Organ des Herrn Poincaré, mit eifriger Stimm schreibt, Frankreich habe sich nicht bloß für kurze Frist ins Ruhrgebiet begeben, sondern von vornherein in der Absicht, sich dort auf Jahre festzusetzen.

Wir werden sehen, ob man in England und Amerika auch auf diese freche „Erläuterung“ der bisherigen Behauptung, daß die französischen Tanks und Maschinengewehre nur die friedliche Begleitung einer harmlosen Ingenieurkommission seien, die bisherige Zurückhaltung zeigen wird. Angenehm muß es schließlich ja nicht gerade sein, dauernd von Paris aus schallende Ohrfeigen zu erhalten. Aber in Deutschland kümmert man sich schließlich um fremde Angelegenheiten heute wenig. Wir haben nur den einen Gedanken und den einen Willen, auf die französische „Höflichkeit“ die entsprechende Antwort zu erteilen.

Das deutsche Volksoffer.

In dem wichtigsten der drei neuen Aufrufe, dem des Reichspräsidenten und der Regierungen, lauten die hauptsächlichsten Sätze wie folgt:

Neue schwere Not entsteht, schwerer wohl, als wir sie jemals trugen! Der Staat wird helfen, wo er kann. Aber zur Staatshilfe muß eine andere Hilfe kommen, freier, beweglicher, die Hilfe des Volkes am Volke. Was Deutschland erneut auferlegt wird, verlangt ein großes gemeinsames Volksoffer! Große wirtschaftliche Verbände gehen daran, den Hilfsgeboten in ihren Kreisen zur Tat werden zu lassen. Niemand wird zurückstehen dürfen, kein Land, kein Alter, kein Stand, kein Geschlecht. Wir wenden uns darum an alle Volksgenossen mit dem Aufruf: Empfindet die kommende Not als gemeinsame deutsche Not! Wehrt sie ab, lindert sie! Entsetzt Lugus und Aupigkeit, um dem Nächsten zu helfen! Gebt aus Überfluß wie aus bescheidenen Verhältnissen, was geleistet werden kann! Es geht um Deutschlands Dasein und Zukunft, um Recht und Freiheit des Volkes. Gebt deshalb zum Deutschen Volksoffer!

Die aufgebrachtten Mittel werden von einem Vertrauensauschuß verwaltet und verwendet, der unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zusammentritt.

Die Zollabsperrung.

Düsseldorfer Beschlüsse.

Das Londoner Blatt „Daily Mail“, welches besonders enge Beziehungen zu den französischen Besatzungsbehörden in Deutschland unterhält, veröffentlicht genaue Einzelheiten über die neuen Maßnahmen, die das französische Militär im Ruhrgebiet durchzuführen beabsichtigt.

Es wird um das Ruhrgebiet eine Zolllinie errichtet. Alle preussischen Beamten (soll wahrscheinlich heißen höheren Beamten) werden ausgewiesen. Es wird eine neue Währung in dem besetzten Gebiet eingeführt, die auf der Grundlage des französischen Franken aufgebaut werden soll. Alle Kohlentransporte nach Deutschland werden sofort eingestellt. Später, nach Errichtung der Zollgrenze, soll es Deutschland gestattet sein (1), Kohlen zu kaufen, sofern nach Deckung der Reparationsleistungen und der Bedürfnisse des besetzten Gebietes Kohlen vorhanden sind. Für diese Kohlen, die nach dem unbefestigten Deutschland gehen, muß eine Steuer entrichtet werden.

„Wir richten uns nicht für Monate ein, sondern für Jahre“, sagt „Echo de Paris“. Es fragt sich nur, wer das bezahlen soll! Zunächst wird die französische Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreiten, durch den die

Befestigungskosten für das Ruhrgebiet

für die Monate Januar und Februar in Höhe von 45 Millionen Frank bedacht werden sollen. Das sind die rein militärischen Kosten. Der Schaden, der volkswirtschaftlich in Deutschland angerichtet wird, steht natürlich auf einem andern Blatt. Vor allem im Eisenbahnbetrieb greifen die Franzosen äußerst störend ein. Durch ihre Eigenmächtigkeit haben sie bereits einige Eisenbahnunfälle herbeigeführt.

Rücksichtslose Ausweisungen.

Die Interalliierte Rheinlandkommission ist, wie in einer deutschen Protestnote gesagt wird, nimmermehr dazu übergegangen, deutsche Beamte, die sich in Befolgung der rechtmäßig erteilten Anweisungen ihrer Regierung weigern, bei der Durchführung der vertrags- und völkerrechtswidrig erlassenen Verordnungen mitzuwirken, alsbald aus dem besetzten Gebiet auszuweisen. Zu dem offensichtlichsten Zweck der Einschüchterung der anderen Beamten wird hierbei mit besonderer Rücksichtslosigkeit und Brutalität vorgegangen. In den meisten Fällen wird nur eine Frist von wenigen Stunden gesetzt und die Ausweisung auch auf die völlig unbeteiligten Familienangehörigen ausgedehnt. Gegen dieses System, deutsche Beamte durch terroristische Maßnahmen zur Mitwirkung bei völkerrechtswidrigen Maßnahmen gegen ihr eigenes Vaterland zwingen zu wollen, erhebt die deutsche Regierung Protest. Die Liste der ausgewiesenen treuen deutschen Beamten ist bereits sehr lang und wächst täglich.

Belagerungszustand in Trier.

Überall im besetzten Gebiet sind Proteststreiks und Kundgebungen durchgeführt worden. In Trier wurde aus diesem Grunde der Belagerungszustand verhängt. Spahiltruppen wurden gegen die demonstrierende Bevölkerung eingesetzt. Auch über Stadt und Bezirk Kreuznach wurde der Ausnahmezustand verhängt. Diese Gewaltmaßnahmen haben neue Streiks zur Folge. Auf dem Rhein-Herne-Kanal wurde der gesamte Verkehr eingestellt. Durch die Einstellung ist der gesamte Schiffsverkehr auf den nordwestdeutschen Wasserstraßen lahmgelegt.

Einspruch und Hilfe.

Von den überaus zahlreichen Protesten, die täglich im In- und Auslande beschloßen werden, sei ein Einspruch erwähnt, den der Kölner Kardinalerzbischof Schulte an den Papst gegen die brutalen Gewaltakte Frankreichs gerichtet hat. Zahlreiche Beamten- und Berufsvereinigungen haben beschloßen, bestimmte Bruchteile ihrer Einnahmen oder Gaben anderer Art zu sammeln und nach dem Ruhrgebiet abzuführen. Die Landwirtschaft, die Ministerialbeamten in Berlin, die Rabrinas-

mittelhändler, die Kriegsbeschädigtenvereine, die Deutschen in Chile und viele andere weitestens zu diesem edlen Zweck. — Auch aus Washington wird berichtet, daß amerikanische Lebensmittel zur Hilfe für das Ruhrgebiet nach Deutschland geschickt werden sollen.

Kein neues Moratorium?

Das Londoner Ultimatum wieder in Kraft.

Mit Ende dieses Monats läuft das ursprünglich auf den 15. Januar befristete und dann verlängerte Moratorium ab, und es entsteht die Frage, was dann geschehen soll. Man erwartet daher mit großer Spannung die neue Entscheidung der Reparationskommission. Möglicherweise beschließt sie eine weitere provisorische Verlängerung auf den 15. Februar. Als wahrscheinlicher jedoch gilt eine andere Lösung:

Der französische und der belgische Delegierte, Barthou und Delacroix, beantragten in der Reparationskommission folgendes: Die R. K. soll an Stelle einer anderen Antwort auf die noch immer nicht erledigte deutsche Note vom 14. November nur die neuen Reparationsverpflichtungen Deutschlands feststellen und den Regierungen mitteilen. Sie soll den Regierungen vorschlagen, den Londoner Zahlungsplan vom 6. Mai 1921 zunächst wieder in Kraft zu erklären. Ein solcher Beschluß solle aber keine weiteren, neuen Sanktionen nach sich ziehen, sondern nur die „Rechtsbegründung“ für die Ruhrbesetzung endgültig klären.

Zur Begründung wird behauptet, Deutschland habe durch seine „Verstöße“ gegen den Versailler Vertrag (worumunter vor allem die Abwehr der Ruhraktion gemeint ist) jede Möglichkeit eines Moratoriums verliert, und die deutsche Note vom 14. November könne nicht mehr als gültig angesehen werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Beschlüsse des Reichsrats.

Der Reichsrat hat dagegen Einspruch erhoben, daß der Reichstag die im Gesetz gegen die wirtschaftliche Not der Presse enthaltene Holzabgabe auf 2% erhöht hat, da der Reichsrat selbst nur 1% bewilligt hatte. Es müssen nun Einigungsverhandlungen zwischen Reichstag und Reichsrat stattfinden. Ferner nahm der Reichsrat eine Verordnung an, wonach die Höchstpreise der Erwerbslosenfürsorge abermals geändert wurden. Vom 29. Januar ab werden die jetzigen Sätze verdoppelt und schon vom 15. bis 29. Januar wird der erste Satz auf 600 Mark erhöht und dementsprechend alle anderen um zwei Drittel des jetzigen Betrages.

Die Ausfuhrdevisen aus dem Rheinland.

Bekanntlich hat die Rheinlandkommission die aus Exportgeschäften stammenden Devisen beschlagnahmt. Demgegenüber erklärt der Reichswirtschaftsminister eine Verfügung, daß diese Verordnung der Rheinlandkommission rechtswirksam ist. Demnach tritt keine Änderung in der Verpflichtung der rheinländischen Exporteure ein, die Exportdevisen in vorgeschriebener Höhe der Reichsbank in Berlin zuzuleiten, welche dieselben dringend zur Deckung des Devisenbedarfs des Reiches, insbesondere zur Durchführung der für die Volksernährung unerlässlichen Getreideeinfuhren benötigt.

Holland.

Die Kriegsgesetze bleiben vorläufig bestehen. Die niederländische Regierung hatte bereits die Aufhebung der während des Krieges erlassenen Kriegsgesetzgebung und die Auflösung der ebenfalls während des Krieges errichteten niederländischen Ausfuhr-gesellschaft vorbereitet. Mit Rücksicht auf die Ereignisse im Ruhrgebiet ist indessen beschloßen worden, vorläufig von diesen beiden Schritten Abstand zu nehmen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Meldung eines Blattes, wonach Besprechungen in den beiden Verkehrsressorts der Post und Eisenbahn über einen Stillstand in der Tarifpolitik des Reiches stattgefunden haben, ist unzutreffend.

München. Der Minister des Innern, Dr. Schwegler, ist nach der Pfalz abgereist. Die Reise ist durch die gegenwärtige schwierige Lage der Pfalz veranlaßt, die eine sofortige Aussprache mit den maßgebenden Stellen der Pfalz notwendig macht.

Deutscher Reichstag.

(291. Sitzung.)

OB. Berlin, 28. Januar.

Die Beratung des Reichshaushaltes für 1923 wurde heute fortgesetzt. Zuerst stellte der Reichsfinanzminister Dr. Hermes verschiedene Ausführungen richtig, die der Abg. Wels (Soz.) gestern über die Stundung der Kohlensteuer gemacht hatte.

Abg. Dr. Helfferich (Deutschnatt.): Die Beratung des Reichshaushaltes wird beeinflusst durch den Schaden, den uns und der Welt die verrückte

verbrecherische Gewaltpolitik Frankreichs

zugefügt hat. Der Haushalt erhält seine Kennzeichnung durch den bisher in der Finanzpolitik unbekannten Begriff Billion. Der Fehlbetrag dürfte mit 5 Billionen eher zu niedrig als zu hoch geschätzt sein. Wir erwarten von der Regierung eine Nachweisung, wie sich seit dem Londoner Ultimatum die Ausgaben verteilen auf die Verwaltung, auf die Erfüllung des Friedensvertrages. Der Welt müssen diese Zusammenhänge eindringlich klar gemacht werden, damit endlich alles das weggewäumt wird, was sich an jahrelanger Kriegspaganda im Auslande angesammelt hat. Darauf wandte sich der Redner gegen verschiedene Ausführungen, die der Abg. Wels gestern über Steuerfragen gemacht hatte. Bei dieser Gelegenheit bemerkte der Redner, wir befürchten alle diejenigen Eingriffe in das Ver-

mögen, die wie beim Reichsnotopfer und der Zwangsanteile so konstituiert sind, daß über die Veranlagung allein schon viele Monate vergehen. Die Selbstverwertung ist nicht die beste Sozialisierung, sondern sie ist die schlimmste Proletarisierung. Der Gesamtbetrag des deutschen mobilen Kapitals beträgt heute 20 Milliarden Papiermark, noch nicht 1 % des Gesamteinkommens des deutschen Volkes. Von dieser

zunehmenden Verarmung und Proletarisierung

haben die Arbeiter durchaus keinen Vorteil. Die Verschlechterung der Lage der qualitativen und geistigen Arbeiter ist viel größer als die der ungelerten Arbeiter. Wer das entgegengesetzte Glend der Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler und Schriftsteller kennt, der findet keine Ruhe, bis der furchtbare Druck des Auslandes von uns abgeworfen ist. Wir danken allen Schichten der Bevölkerung des besetzten Ruhrgebiets dafür, daß sie durch ihren entschlossenen Widerstand die Ehre des deutschen Volkes vor der Welt wieder hergestellt haben. Wir billigen die bisherigen Schritte der Regierung, hätten aber in einigen Punkten etwas mehr verlangt. Wir können es nicht verstehen, daß mit Frankreich überhaupt noch diplomatische Beziehungen aufrechterhalten werden. Der ganze Verfall der Vertrag muß jetzt nachgeprüft werden. Wir verlangen, daß Sie (zu den Sozialdemokraten) vor unserer monarchistischen Überzeugung denselben Respekt haben, wie wir vor ihrer republikanischen Überzeugung. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Wir kennen jetzt nur einen Feind, den, der gewalttätig bei uns eingebrungen ist.

Den Streit um Monarchie oder Republik gibt es jetzt für uns nicht.

Wir rufen alle Deutschen auf zum Kampf um Deutschlands Freiheit und Glück. (Stürmischer Beifall rechts, lebhaftes Händeklatschen im Saal und auf den Tribünen.)

Präsident Eise unterzählte den Tribünenbesuchern derartige Kundgebungen.

Als der Abg. Froelich (Komm.) aus Rednerpuls trat, versetzten viele Abgeordnete der bürgerlichen Parteien den Saal. Der Abg. Ledebour (U. Soz.) rief ihnen erregt nach: „Erst angreifen, dann ausreifen. So werden diese Lumpenstücke ausreifen, wenn die Franzosen kommen.“ Der Abg. Froelich wandte sich gegen die Darstellung des Abg. Dr. Helfferich von der Entwicklung der Völkerei. Er behauptete, daß die arbeitenden Massen und wahren Träger der Kultur verstanden zum großen Nutzen der Kapitalisten, Bucherer und Spekulanten. Auch den Einfall ins Ruhrgebiet legte der Redner dem internationalen Kapitalismus zur Last, der auf Kosten des internationalen Proletariats das Geschäft machen wolle.

Abg. Ledebour (U. Soz.) wandte sich vor allem gegen den Abg. Dr. Helfferich, an dessen heutiger Rede keiner größere Freude haben werde als Poincaré. Solange die französische Volksstimmung durch Medien wie die von Helfferich immer wieder gegen Deutschland ausgehetzt werde, könne Poincaré seine Gewaltpolitik fortsetzen. Als hier der Reichswirtschaftsminister Dr. Becker dem Beispiel seiner Amtsgenossen, die schon vorher den Saal verlassen hatten, folgte und dadurch die Ministerplätze vollständig unbesetzt waren, rief ihm Ledebour nach: „Als Minister einer parlamentarischen Regierung haben Sie auch die Ansichten der Opposition anzuhören!“

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) bemängelte, daß der bürgerliche Block sich mit der Abgabe einer kurzen Erklärung begnügt habe. Wir sprechen doch hier nicht nur zur Regierung, sondern zu Deutschland und der ganzen Welt. Die nationalstintlichen Ausschreitungen in München und an anderen Orten müßten doch beurteilt werden. Das Schweigen der Demokraten dazu könnte leicht als Billigung gedeutet werden. Ein Verzicht auf Parlamentarismus würde in diesem Augenblick die Ausschaltung des Parlaments und die Übertragung der diktatorischen Gewalt an die Regierung bedeuten. Weiter bekämpfte der Redner verschiedene Ausführungen des Abg. Dr. Helfferich, und am Schluß trat er für die Einheitsfront des Proletariats ein.

Preussischer Landtag.

(25. Sitzung.)

4. Berlin, 23. Januar.

Die dritte Beratung des Gesetzesentwurfs über den Verleumdung mit Grundrücken wird fortgesetzt. Abg. Dr. Hoffmann (Deutschn.) bemerkt, von einer Zerstörung und Zerstörung des Gesetzes würden die Besitzlosen niemals Vorteile haben. Abg. Haas (Soz.) sagt, man habe haltgemacht vor den Interessen des Privatbesitzes. Die Anträge der Deutschnationalen werden nur den Effekt haben, neben dem ausländischen auch den einheimischen Grundstücksbesitzer zu schädigen. Abg. Haas (Komm.) führt aus, im Ausschuss hätten der Vertreter der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums alles getan, um die ausländischen wie inländischen Grundstücksbesitzer zu schädigen. Abg. Dr. Leidig (D. Volkspartei) erörtert die Vorgeschichte des Gesetzesentwurfs und erklärt, daß der Regierungsentwurf für seine Partei unannehmbar sei. Besserungen habe erst die Ausschussarbeit gebracht. Abg. Dr. Dreyer (Wirtschaftspartei) meint, die Wertzuwachssteuer dürfe nur erhoben werden, wenn wirklich ein Zuwachs erfolgt sei.

Wohlfahrtsminister Hirtzsiefer fragte, warum die Deutschnationalen keine brauchbaren Gegenentwürfe gemacht hätten. Der Abg. Leidig hat gemeint, das Gesetz sei ein Zankapfel der Parteien geworden. Gerade seine Partei hat ja einen Gesetzesentwurf gewünscht, der das Vorwurfsrecht der Gemeinde und der Genehmigungspflicht verlangt, und jetzt greift die Deutsche Volkspartei das Ministerium an, weil es einen

Herbes Schicksal.

Roman von H. Courths-Mahler.

5)

(Nachdruck verboten.)

„Ich weiß, ich weiß, Tante Anna — es geht bei uns alles nach der Uhr. Es ist alles so unsagbar regelmäßig in Onkel Michaels Hause und alle Gefühle werden nach einem Schema nebeneinander eingeschaltet wie Onkels Kuriositäten. Außer der Zeit darf nichts aus den Schachteln genommen werden. Man würde, glaube ich, nicht einmal wagen, außer der Zeit zu sterben, wenn Onkel Michael dafür eine besondere Zeit angesetzt hätte. Das hat er aber wohl vergessen.“

Es klang wie ein bitterer, schmerzlicher Spott aus ihren Worten.

„Ei, ei, meine liebe Sanna, da entdecke ich ja wieder einmal recht revolutionäre Gedanken, die in deinem Köpfchen spulen. — Nur gut, daß Onkel Michael nicht gehört hat,“ erwiderte die alte Dame.

Sanna preßte die Lippen aufeinander, als wolle sie kein Wort mehr herauslassen. Die sanfte, ölige Stimme Annas war ihr unerträglich. Sie wußte ganz genau, daß diese Onkel Michael stets in entstellender Weise ihre Aussprüche wiederholte, aber sie sprach das nicht aus. Es hätte doch nichts genützt. Tante Anna war nie zu fassen, die entwand sich dem sichersten Griff wie ein Aal.

Eine Weile schritten die beiden ungleichen Gestalten nebeneinander hin. Es war, als wollten die kleineren Füße Annas auf der Furcht dahinstapfen. Aber die alte Dame hing sich wie ein Weigewicht an ihren Arm. Die gefesselt, wie mit unsichtbaren Banden geknebelt, kam sich Sanna vor.

Nach einer Weile fragte die alte Dame schmeicheleisch: „Hat das Kindchen wieder einmal arge Langeweile?“ Sanna schüttelte nur abweisend den Kopf.

„Doch, doch,“ beharrte Tante Anna, „ich weiß es ja. Deine Gedanken fliegen hinaus in die Welt, dir ist es in dem stillen Frieden dieses Hauses zu einsam. Aber du weißt auch, daß Onkel Michael diese Stille und Einsamkeit für dich am erprießlichsten hält. Er ist mit Recht besorgt, daß man dich draußen zu sehr unter den Sünden deiner Eltern leiden lassen wird. Und vor allem fürchtet er auch, daß sich in dir das leichte Blut deiner Mutter regt, und

Entwurf eingebracht hat, der diesem Antrag entspricht. Die Abg. Binder (Deutschn.) und Stendel (D. Volksp.) wenden sich gegen den Minister, Abg. Haas (Soz.) beantragte namentliche Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag auf Wiederherstellung des Vorwurfsrechtes, und Minister Hirtzsiefer bemerkt, es sei mehr als eigenartig, daß die Mehrheit des Hauses die vom Ausschuss anerkannte Notwendigkeit des Gesetzes gegen Steuerhinterziehungen ablehnt.

Überarbeit im Bergbau.

Für den Förderausfall im Ruhrrevier.

Bei den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium haben sich, wie im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau, auch die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in den übrigen Stein- und Braunkohlengebieten über die Lohnerhöhungen für Februar verständigt.

Mit Rücksicht auf die durch Besetzung des Ruhrgebiets entstandene Lage waren sich die Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den übrigen Steinkohlenbezirken darüber einig, daß der im Ruhrkohlenbergbau entstehende Förderausfall durch Überarbeit in den anderen Steinkohlenbezirken nach Möglichkeit gemildert werden muß. Überarbeitsabkommen sind festgesetzt worden und werden in der nächsten Tagen den Belegschaften zur Zustimmung vorgelegt werden. Es ist zu erwarten, daß in den Revieren am 1. Februar die Überarbeit aufgenommen werden wird.

Die sächsischen Bergwerksangestellten nahmen Beschlüsse an, nach denen der deutschen Wirtschaft im allgemeinen und den Bergbau Beschäftigten des Ruhrgebiets im besonderen durch die Leistungen von Übersichten und Zurverfügungstellung des Lohnes aus diesen Übersichten geholfen werden soll.

Neuregelung der Beamtengehälter.

Gleichzeitige Erhöhung der Reichsarbeiterlöhne.

Verständigung wurde erzielt in den Verhandlungen, die im Reichsfinanzministerium stattfanden über die Angleichung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsbehörden und Reichsbetriebe an die Geldentwertung. Die bisherigen Gesamtbezüge, vorbehaltlich der Genehmigung von Reichskabinett, Reichsregierung und Reichstag, für die zweite Jahreshälfte werden um rund 25 % erhöht. Die Arbeiterlöhne für die zweite Jahreshälfte stellen sich auf 420 bis 473 Mark pro Stunde. Die Hauptklassenspanne beträgt für männliche Arbeiter 9 Mark, für weibliche 6 Mark, die Frauenzulage 34 Mark, die Kinderzulage 32 Mark pro Stunde. Für die Beamten wurde der allgemeine prozentuale Teuerungszuschlag um 120 %, in dem gleichen Maße auch die Kinderzulage erhöht. Die Frauenzulage wurde von 5000 auf 7000 Mark im Monat erhöht.

Der Hauptausschuß des Reichstages, das Reichskabinett und der Reichsrat beschäftigten sich zurzeit mit der Angleichung, so daß unter Umständen für die Auszahlung der Erhöhungen bereits am Montag die Zahlungsmittelungen hinausgehen können.

Schlemmereibekämpfung.

Einschränkung und Boykott der Franzosen.

Zwischen dem Reichsernährungsminister und den Spitzenverbänden des deutschen Hotel-, Gastwirts- und Kaffeehandels gewerbes sind eine Reihe von „Einsparungen“ über die gewerbsmäßige Verabreichung von Speisen und Getränken in den Verbänden abgeschlossenen Betrieben getroffen worden. Die wichtigsten Bestimmungen sind:

Von jeder Art der Gerichte dürfen nur zwei zur Auswahl auf der Speisekarte stehen. Für große Betriebe mit Besuchern aus der werktätigen Bevölkerung können Ausnahmen gestattet werden. Dessertessen, besonders ausländische, sind nicht mehr zu führen. Es darf keinem Gast zu einer Mahlzeit mehr als ein Hauptgericht aus Fleisch gegeben werden. Eine Gesamtmahlzeit darf höchstens enthalten: eine Suppe, ein Fleischgericht oder leichtes Zwischengericht, ein Fleischgericht mit Beilage, ein Süßspeise oder Käse oder Dinstopf oder Früchte. Butter darf weder zum Frühstück noch zu anderen Mahlzeiten abgegeben werden. Eier und Eierspeisen dürfen zum Frühstück nicht verabfolgt werden. Jede Schaustellung von Lebensmitteln in Schaufenstern und unnötige kalte Büfets sind verboten.

daß die den Versuchungen, die draußen in der Welt an dich herantreten würden, nicht gewachsen bist. Deshalb will er dich in der Stille und Zurückgezogenheit seines Hauses halten, bis du an der Seite eines Mannes, der dein natürlicher Gatte und Hort sein wird, sein Haus verläßt.“

Als die alte Dame von ihren Eltern sprach, zuckte Sanna leicht zusammen, und aus den Augen, die plötzlich ganz erloschen blickten, brach ein gequälter Blick hervor. Ihre Lippen bebten vor Erregung, als sie heiser hervorrief:

„Das wird nie geschehen!“ Und wieder in den bitter spöttischen Ton verfallend, fuhr sie fort: „Ich möchte auch wissen, von allem andern abgesehen, wie es einem Manne möglich sein sollte, sich mir zu nähern in der Absicht, mich zu heiraten. Ich komme ja mit keinem Menschen zusammen.“

„Oh, oh, liebe Sanna, ich wüßte schon einen,“ sagte Anna von Nehling mit einem neckischen Lächeln, das ihrem Gesicht einen widerwärtigen falschen Ausdruck gab. Und als sie merkte, daß Sanna den Kopf stolz und abweisend zurückwarf, fügte sie, in den salbungsvollen Ton von vorn verfallend, hinzu: „Es gehen doch auch viele gelehrte Freunde Onkel Michaels im Hause aus und ein.“

Sanna machte eine hastig abweisende Bewegung.

„Das sind doch alles alte Herren.“

Wieder traf sie ein falscher, lauernder Seitenblick.

„Nun ja, liebes Kind, für dich käme ja auch nur ein Mann in Betracht, der in Frage, der mit verzeihenden, abgeklärten Augen über manches hinwegsieht. Du weißt, dein Gatte müßte sehr nachsichtig sein in bezug auf vergangene Dinge. Denn deine Eltern —“

Sanna zog hastig ihren Arm aus dem der alten Dame, und ihr Gesicht war sehr bleich.

„Schweig! — Schweig! Ich ertrage es nicht, dich von meinen Eltern sprechen zu hören. Niemand soll es tun. Meinst du, es bedürfe einer Erinnerung daran? O nein — du hast dafür gesorgt, daß mir das alles nie aus dem Gedächtnis schwinden kann. Und die Wunden, die mir dadurch geschlagen worden sind, ertragen keine Verwundung mehr!“

Die alte Dame hob wie beschwörend ihre weißen, fleischigen Hände.

„Ach, mein armes Kind, wie sehr forge ich mich um deinen ungebärdigen Sinn. Es liegt doch wohl etwas von dem Jähzorn deines Vaters in deinem Mute. Was

Unterzeichnet sind diese Vereinbarungen von der „Hauptgemeinschaft der Spitzenorganisationen des Gastwirts-gewerbes“, dem „Deutschen Gastwirts-Verband“, dem „Reichsverband der Hotels, Restaurants und verwandten Betriebe“, dem „Reichsverband der Kaffeehausbesitzer“ und dem „Zentralverband der Gast- und Schankwirte Deutschlands“.

Totales und Provinzielles.

Halber, 29. Januar 1923.

□ Änderung der Gebühren im Paketverkehr nach dem Ausland. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Paket-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr mit dem Ausland ist mit Wirkung vom 29. Januar auf 4600 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

—* Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes Lützencheid betr. Ablieferung der Steuerkarten wird noch besonders aufmerksam gemacht.

× Halber, 27. Jan. Der Oberstabsarzt der Reserve v. D., Sanitätsrat Köhler, hat den Charakter als General-Oberarzt und die Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Sanitäts-offiziere des Beurlaubtenstandes erhalten.

= Halber, 27. Jan. In der vom 14. bis 21. Januar stattgefundenen Reichserziehungswoche sind in ganz Deutschland Kundgebungen für die Sicherung der ev. Bekenntnisschule veranstaltet worden. Aus diesem Anlaß hat die hiesige Vereinigung zur Erhaltung der ev. Schule nachfolgende Entschliebung gefaßt und den Reichstagen und der Reichsregierung übermittelt: „Die Vereinigung zur Erhaltung der evangelischen Schule“ in Halber (Westfalen) erhebt entschiedenen Einspruch gegen die Verschleppung der Verhandlungen über das Reichsschulgesetz. Wir können es nicht länger ruhig mit ansehen, daß gegen den klaren Wortlaut der Reichsverfassung immer wieder weltliche Schulen eingerichtet und wie verlautet in einzelnen Ländern (Sachsen, Thüringen, Braunschweig) der christliche Geist aus der Schule und den Schulbüchern verbannt wird. Die Schulnot wird unerträglich. Daher fordern wir unter Ablehnung eines Notgesetzes die schleunigste Verabschiedung des dem Reichstage vorliegenden Reichsschulgesetzes und die Sicherstellung der auf dem Boden des Elternrechts und der Gewissensfreiheit ruhenden Bekenntnisschule. Als evangelische Eltern verlangen wir die völlige Gleichberechtigung der evangelischen Bekenntnisschule mit den in der Reichsverfassung genannten Schularten; denn in der Gemeinde Halber steht die ev. Elternschaft ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit fest geschlossen hinter der Bekenntnisschule.

Jerlohn, 25. Jan. Ein Spielerneß wurde in einer Wirtschaft in Niederhemer durch die Polizei aufgehoben. Die Glücksspieler, jugendliche Arbeiter, machten Einsätze bis zu 17 000 Mk. 40 Personen werden sich vor dem Gericht zu verantworten haben. Der Wirt war prozentual am Umsatz beteiligt, infolgedessen wurde das Konzessionsentziehungsverfahren gegen ihn eingeleitet.

Bochum, 25. Jan. Wie sie haufen. In Bochum haben die Franzosen die Oberrealschule besetzt, sie haben die in den Schulräumen befindlichen Schulbänke mit Äxten zertrümmert und als Brennholz benutzt. Außerdem haben die Franzosen in dem Südpark eine Anzahl von Schmutzbänken zum Bau eines Klosets verwandt, obwohl in der Oberrealschule neuzzeitliche Wasserlosets angebracht sind. Die Bevölkerung ist über diese Ereignisse sehr erbittert.

Elberfeld, 24. Jan. Zwei Elberfelder Lokomotivführer sind von Belgien verhaftet worden. Sie hatten den D-Zug Berlin Aachen geführt. In Aachen wurden sie von belgischen Soldaten gewaltsam von ihrer Maschine heruntergeholt und in Haft gebracht.

hilft dagegen alt mein treues Ermahnen. Kind, Kind, lerne doch endlich Sanftmut und Geduld, die du so nötig hast. Das Vergangene schafft doch keine Macht der Welt aus dem Wege, und man kann dich nicht oft genug daran gemahnen, wenn man es gut mit dir meint. Und daß ich das tue, solltest du doch endlich einsehen. Du lügst mir ja so schrecklich leid, meine arme Sanna. Wenn ich dir nur helfen könnte, diesen Jähzorn abzulegen.“

In Sannas Gesicht zuckte es rebellisch, aber sie preßte die Lippen fest aufeinander und schweig. Gegen ihren Willen hatte sie sich hinreißeln lassen. Sie wußte aus Erfahrung, daß das nichts half, wußte, daß all ihr Born an der falschen öligen Sanftmut Tante Annas abprallte. Sie wußte auch, daß nur diese Frau schuld war, daß Onkel Michael so streng mit ihr verfuhr, und sie von allen Jugendfreunden ängstlich zurückhielt. So, wie ihr selbst, hielt sie auch Onkel Michael immer wieder vor Augen, daß Sannas Mutter eine leichtfertige Frau und ihr Vater ein Mörder und Selbstmörder gewesen waren, und daß er in Sanna ein böses Erbeile belämpfen müsse, da ihre Erziehung in seine Hand gegeben war.

Warum Anna von Nehling das tat?

Sanna ahnte es, wenn auch erst seit kurzer Zeit.

Anna von Nehling war eine Ruine von Sannas verflorbener Mutter und Professor Sachau. Sie war schon seit zwanzig Jahren Witwe und seit dieser Zeit lebte sie im Hause des Professors. Da sie ihr Gatte in sehr bedäugender Lage zurückgelassen hatte, wandte sie sich damals mit der Bitte an Michael von Sachau, ihr und ihrem zehnjährigen Sohne Gregor Aufnahme und Hilfe zu gewähren. Sie erbot sich, ihm den Haushalt zu führen.

Michael von Sachau war schon damals ein etwas sonderlicher Herr, der nur für seine Wissenschaft lebte und für nichts anderes Sinn hatte als für seine Kuriositäten. Da er die Absicht hatte, sich niemals zu verheiraten, nahm er Anna von Nehling auch in seinem Hause auf, samt ihrem Sohne. Er stellte jedoch die Bedingung, daß ihm keinerlei Störung daraus erwachse und daß seine Lebensgewohnheiten nicht die geringste Änderung zu erfahren brauchten.

Anna von Nehling versprach es und hielt ihr Versprechen. Sie war sehr klug und berechnend und fügte sich scheinbar all seinen Forderungen, um ihn um so besser beherrschen zu können. Als sie damals in das grüne stille Haus zog, geschah es mit der festen Absicht, den reichen Better in ihre Kneie zu ziehen.

Nach und Fern.

Die GoMarer Kunstverkauft. Die alte GoMarer Kunstverkauft, eines der bekanntesten Kunstwerke des Harzes, ist für 12 Millionen Mark an einen auswärtigen Industriellen verkauft worden. Der Stadt GoMar ist es nicht gelungen, die zur Erhaltung der Kunstwerk notwendigen Summen aufzubringen.

Die Einsturfskatastrophe im Berliner Zeitungsviertel. Der Einsturz des mit Baumaterialien überlasteten Fußbodens im neu aufgeführten fünften Stockwerk des Moskischen Verlagshauses in Berlin hat dreizehn Todesopfer gefordert. Zehn Personen sind schwer verletzt, und es fragt sich, ob alle mit dem Leben davonkommen werden. Die durch den Einsturz in Bewegung gesetzten Steine, Mörtelstücke usw. durchschlugen die Fußböden und Decken aller anderen Stockwerke mit solcher Wucht, daß einige Leichen gräßlich verstümmelt sind. Unter den Opfern der Katastrophe befinden sich mehrere junge Mädchen.

Tod eines hervorragenden Augenarztes. Dr. Fritz Schanz, einer der bekanntesten und bedeutendsten deutschen Augenärzte, ist im Alter von 59 Jahren in Dresden gestorben. Er hat Tausende von schwierigen Augenoperationen an Deutschen und Ausländern vorgenommen. Die Ergebnisse seiner Forschungen sind in zahlreichen wissenschaftlichen Büchern und Aufsätzen niedergelegt.

Auch die Studenten boykottieren. In einem Aufruf an die deutsche Studentenschaft der Universität Jena fordert der allgemeine Studentenrat die Jenaer Studenten auf, alle Streitigkeiten untereinander zu begraben, jeden Verkehr mit Belgiern und Franzosen abzubrechen und keinen Hörsaal zu betreten, in dem diese sitzen. An die Universitätslehrer wird die Bitte gerichtet, nicht eher mit Vorlesungen zu beginnen, als bis Belgien und Frankreich den Raum verlassen haben.

Amerikanisch-deutsche Massentrainungen in Koblenz. In den beiden letzten Tagen des Aufenthalts der amerikanischen Truppen in Koblenz sind siebzehn Trainungen zwischen amerikanischen Soldaten und deutschen Frauen vollzogen worden, die letzte eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges. Vor der evangelischen Kirche mußten die jungen Paare lange Zeit warten und Spalier stehen, da die kleine Sakristei überfüllt war.

Dreifacher Mord in einer Riesengebirgsbaude. Einbrecher sind nachts in die bei Hohenelbe im Riesengebirge gelegene Kasperbaude eingedrungen, haben den Besitzer Konstantin Erben, seine Frau und seinen dreijährigen Sohn erschlagen und Wertgegenstände, Wäsche, Uhren und 500 tschechische Kronen Bargeld geraubt.

Brand in einer Zellulosefabrik. Man berichtet aus Hirschberg in Schlesien: In der Gummersdorfer Zellulosefabrik ist ein Gebäude, in dem sich die Holzvorbereitungsanlage befand, vollständig ausgebrannt. Der Feuerwehrgang gelang es, die anderen Gebäude sowie das große Holzlager zu erhalten. Der Betrieb der Papierfabrik ist durch den Brand nicht gestört. Besitzerin der Fabrik ist die Schlesische Altiengeseilschaft für Papier- und Zellulosefabrikation.

Niesendiebstahl auf der Danziger Werft. Die Leitung der Danziger Werft hat durch die Kriminalpolizei einen Eisenbahnwagen des von Danzig nach Warschau fahrenden Zuges beschlagnahmt lassen. Der Wagen enthielt 30 Heringsfässer, die mit Bronze, Kupfer und Zinn gefüllt waren. Das Material wurde als gestohlenes Gut erkannt und zur Hälfte als aus den Werkstätten der Danziger Werft stammend festgestellt. Der Wert der Diebesbeute beläuft sich auf etwa 20 Millionen Mark. Nach den bisherigen Mitteilungen ist der Absender des Wagens, dessen Inhalt als Altimaterial deklariert war, ein gewisser Wili Regin in Danzig.

Niesenschiebung in Wien. In Wien wurden die Geschäftsführer der Expeditionsfirma Ullmann und Zellgmann festgenommen, weil sie mit gefälschten Ausfuhrbewilligungen 23 Waggons Rohhölzer mit Bestimmungsort Nebl (Rhein) an eine Pariser Firma verkauft und zu einer bedeutenden Preissteigerung auf dem Ledermarkt beigetragen haben. Der Schaden, der dem Fiskus allein aus den entgangenen Zöllen und Steuern erwächst, wird auf Milliarden Kronen geschätzt.

Dänisches Geschenk an Berlin. Von der dänischen Gesandtschaft in Berlin ist das Gehen der Kommunalverwaltungen von Frederiksberg und Kopenhagen auf dem Konto der Privatbank bei der Deutschen Bank in Höhe von 4 197 250 Mark der Berliner Stadtverwaltung zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung gestellt worden.

Notopfersammlung für die evangelischen Wochenzeitungen. Wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, hat die eine Leserschaft von etwa 15 Millionen zählende evangelische Wochenpresse in den letzten Monaten etwa 50 % ihres Bestandes an Blättern verloren. Angesichts dieser Notlage ist auf Beschluß des außerordentlichen evangelischen Pressetages eine Darlehens- und Notopfersammlung eingeleitet worden, die in ganz Deutschland vom 28. Januar bis zum 25. Februar stattfinden wird.

Untergang eines Fischdampfers vor der Wesermündung. Der Fischdampfer „Sperber“ ist vor der Wesermündung gesunken und gesunken. Neun Mann der Besatzung sind ertrunken, zwei Mann wurden durch einen anderen Fischdampfer gerettet.

Die erste sarglose Beerdigung. Wie arm wir geworden sind, geht daraus hervor, daß, wie aus München gemeldet wird, jetzt tatsächlich die erste sarglose Beerdigung stattgefunden hat: ein 76jähriger Greis wurde in eine Papierfabrik der Erde übergeben.

Ausgebrochene Sträflinge. Im Gefängnis in Regensburg wurde der Gefängnisverwalter von vier Gefangenen überfallen und mit Wasserkrügen niedergeschlagen. Die Täter ergriffen die Flucht und konnten bisher nicht verhaftet werden.

Die Bluttat in der Riesengebirgsbaude. Bei dem Mord von drei Leichen in einer Baude auf der böhmischen Seite des Riesengebirges handelt es sich, wie jetzt bekannt wird, wahrscheinlich nicht um einen Raubmord, sondern um ein Familiendrama. Ein Raubmord wurde zuerst angenommen, weil verschiedene Verhältnisse durchwühl waren. Der Besitzer der Baude, ein Mann namens Kasper (die Baude wurde deshalb auch Kasperbaude genannt), hat offenbar seine Frau und das eine seiner beiden Kinder und dann sich selbst getötet; das zweite Kind, das erst sechs Wochen alt ist, blieb am Leben. Kasper lebte mit seiner Familie in sehr ärmlichen Verhältnissen.

Rudolf Schildkraut gestorben? Budapest Blätter melden, daß in Amerika der weit bekannte deutsche Schauspieler Rudolf Schildkraut gestorben sei. Von anderer Seite wird jedoch erklärt, daß vielleicht eine Verwechslung vorliegt, da es mehrere Schauspieler dieses Namens geben soll. Sicher ist, daß die meisten amerikanischen Zeitungen über den angeblichen Tod des berühmten Künstlers bisher nichts veröffentlicht haben.

Baumunglück im Berliner Zeitungsviertel.

Tote und Schwerverletzte.

Berlin, 24. Januar.

Ein Baumunglück, das einer der größten in der Chronik der Berliner Baumfälle sein dürfte, ereignete sich heute vormittag im Zeitungsviertel. Das große Zeitungshaus von Rudolf Mosse, das die Ecke der Schützenstraße und der Jerusalemstraße bildet, befindet sich seit längerer Zeit im Umbau, da die vier Stockwerke des Hauses, das, wie man sich erinnern dürfte, bei den Berliner Revolutionskämpfen arg zerstört wurde, noch einen Aufbau in Gestalt eines fünften Stockwerkes erhalten sollte. Die Arbeiten standen kurz vor dem Abschluß, aber die Krane wanden noch immer neue Baustoffe empor, um sie im obersten Stockwerk niederzuliegen. Diese Baustoffe durchschlugen nun plötzlich die Decke im vierten Stockwerk in einer Ausdehnung von etwa 30 Quadratmetern, worauf durch die Gesteinmassen und Blöcke sämtliche Decken bis zum untersten Stock

unter einem donnerartigen Geräusch zertrümmert wurden. Die nach der Frühstückspause wieder in die Arbeitsräume zurückgekehrten Angestellten und Arbeiter wurden zum Teil mit in die Tiefe gerissen und unter den meterhohen Schuttmassen begraben. Die Angaben über die Zahl der Opfer der Katastrophe schwanken, und man sprach in der ersten Aufregung von 20 oder 30 Verletzten oder Toten, ja hier und da wurde sogar behauptet, daß es mehr als hundert seien. Diese Angaben scheinen sich jedoch glücklicherweise als übertrieben zu erweisen. Nach den Angaben des Verlages waren bis heute mittag sieben Tote und mehrere Schwerverletzte geborgen.

Der Reichspräsident hat den Hinterbliebenen der Todesopfer durch den Oberbürgermeister von Berlin seine herzliche Teilnahme ausgesprochen lassen und ihnen als erste Hilfe den Betrag von einer Million Mark überwiesen.

Es eilt!

Wenn die Postbezieher unser Blatt auch im Monat Februar weiter lesen wollen, **noch heute** die Bestellung an das zuständige Postamt oder an den betreffenden Briesträger abgeben werden.

Allgemeiner Anzeiger.
Schallsmüller General-Anzeiger.

Börse und Handel.

Der Dollar 24000!

An der Berliner Freitagabörse herrschte Hochstimmung. Die Annahme, daß sich die Befestigung des Ruhrgebietes zu einer dauernden Auswachen könne, befürwortete den Spekulationsmut auf allen Gebieten. Der Dollar stieg bis auf etwa 24000, der Effektenhandel geriet in eine stürmische Phase und einzelne Papiere erlebten Kurssteigerungen bis 20 000 %. Vielfach wird angenommen, daß französische Kapital im Spiele ist, um sich in den Besitz namentlich der deutschen Bergwerkswerte zu setzen.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		26. 1.		25. 1.		Stand
		gekauft	angeb.	gekauft	angeb.	1. 9. 14
Holland	1 Gulden	9177,-	9223,-	8455,81	8498,19	1,70 M.
Dänemark	1 Krone	4588,51	4611,50	4174,53	4185,47	1,12
Schweden	1 Krone	6184,50	6215,50	5735,62	5764,38	1,12
Norwegen	1 Krone	4389,-	4411,-	3980,02	3999,98	1,12
Schweiz	1 Frank	4314,18	4335,82	4019,92	4040,08	0,80
Amerika	1 Dollar	23191,87	23308,13	21546,-	21654,-	4,20
England	1 Pfund	108224,7	103771,2	99500,62	99999,38	20,40
Frankreich	1 Frank	1433,27	1493,73	1238,52	1239,48	0,80
Belgien	1 Frank	1646,62	1653,38	1251,86	1259,14	0,80
Italien	1 Lira	1167,22	1112,78	1039,89	1045,11	0,80
Dr. Oeffr.	100 Kron.	80,17	80,33	29,42	29,58	85,00
Ungarn	1 Krone	8,27	8,33	8,14	8,20	0,85
Tschechien	1 Krone	643,38	646,62	601,49	604,51	

Stand der Voleumark am 26. Januar 74 M.

* Produktmarkt. Berlin, 26. 1. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse per 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 40 000—40 500. Fest. Roggen, märkischer 36 500—37 500, westpreussischer 36 000. Fest. Sommergerste, märkische 31 500—33 000. Fest. Hafer, märkischer 27 500 bis 28 500. Fest. Mais waggontreu Hamburg 39 300. Fest. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin 105 000—115 000, feinstes Marken über Notiz bezahlt. Fest. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin 93 000—100 000. Fest. Weizenkleie und Roggenkleie frei Berlin 20 000—21 000. Fest. Raps 53 000 bis 60 000. Fest. Erbsen, Viktorja 57 000—60 000, fl. Speiserbsen 50 000—55 000, Perlbohnen 60 000—65 000, Lupinen, blaue 24 000 bis 26 000, Lupinen, gelbe 40 000—50 000, Seradella 75 000 bis 85 000, Napskuchen 24 000—26 000, Trodenknebel 12 000 bis 12 500, vollwertige Zuckerrüben 18 000—19 000, Torfmehl 30 700—8500, Kartoffelflocken 18 000—19 000 M.

Rauhfutter. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise per 50 Kilogramm ab Station: Drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 12 000—13 000, besgl. Haferstroh 12 000—13 000, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 12 100—12 500, gebündeltes Roggenlangstroh 12 300—12 700, loses und gebündeltes Krummstroh 11 300—11 700, Häfeln 13 500—14 000, handelsübli. Heu 11 500 bis 12 000, gutes Heu 12 000—12 700 M.

* Viehmärkte der Woche. Der Auftrieb an Schlachtvieh zu den Hauptviehmärkten war in dieser Woche gegenüber der Vorwoche bei Rindern durchweg geringer, bei Kälbern, Schafen und Schweinen nur auf wenigen Märkten höher. Der Handel gestaltete sich teilweise langsam, im allgemeinen aber mittelmäßig. Die Preise zogen wieder ganz gewaltig an, und zwar wurden Rinder um 150—570 Mark, Kälber um 100—150 Mark, Schafe um 120—400 Mark und Schweine um 600—1600 Mark für ein Pfund Lebendgewicht teurer. Besonders stark ist die Preissteigerung auf den westlichen Märkten. Auf den nachstehenden Märkten notierten für ein Pfund Lebendgewicht in Mark:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Stettin	400—1000	500—900	450—800	1700—2600
Frankfurt a. M.	500—1050	780—1000	800—900	1600—2010
Leipzig	600—1000	800—1500	650—980	1450—2800
Magdeburg	450—1100	500—850	450—900	1400—2100
Hamburg	550—1300	650—1800	600—1300	1300—2100
Breslau	600—1100	650—1050	550—850	1200—2000
Wien a. H.	550—1275	800—1200	480—900	1400—2100
Elberfeld	600—1250	800—1200	600—1000	1600—2200

Hannover	500—1250	600—1000	550—800	1600—2000
Dresden	660—1250	800—1160	500—1050	1050—1500
München	350—1000	850—900	—	1350—1500
Düsseldorf	450—1400	700—1400	500—900	950—1950
Kiel	490—1265	490—884	520—900	1120—1970
Mannheim	450—1000	—	—	1300—1800

* Die Rückwirkung der Kohration auf den englischen Bergbau. Die Statistik über die englische Kohlenproduktion zeigt ein ungeheures Anwachsen der Kohlenproduktion. Das ist auf die Lage im Ruhrgebiet und auf Aufträge aus Amerika zurückzuführen. Die Produktion der letzten Woche belief sich auf 5,6 Millionen Tonnen gegenüber 4,33 Millionen in der Vorwoche.

Vom Lebensmittelmarkt.

* Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle. Preise am 26. 1. pro Pfund in Mark: Hahnen (gefr.) 850—950, Kaninchen, wilde (gefr.) 800—900, zahme (gefr.) 700—800, Hühner (gefr.) 1400—2000, Tauben (gefr.) 650—750 d. Stück, Puten (gefr.) 1500—1800, Eier 180—200 M. das Stück, Margarine 1950—2800, Wirtshaus 130—150.

* Verteuerung in Essen. Die Verteuerung der Lebensmittel macht sich als Folge der französischen Besetzung weiterhin außerordentlich bemerkbar. Die Preise für die wichtigsten Lebensmittel sind in der Zeit vom 21. bis 24. Januar wieder um 21,3 % gestiegen. Besonders sind die Preise für Margarine und andere Fette derartig in die Höhe gegangen, daß große Teile der Bevölkerung sie nicht mehr aufbringen können. Eine riesige Verteuerung haben ebenfalls die Fleischpreise erfahren. Durchschnittlich sind die Fleischpreise in den letzten Tagen auf das Doppelte gestiegen.

Kleine Nachrichten.

Die Zolllinie und die Abschnürung

soll in wenigen Stunden vollzogen sein. Darüber erfahren wir folgendes: In nördlicher Richtung haben die Franzosen folgende Linie mit starken Truppen abgeperrt: Duisburg, Oberhausen, Bottrop, Gladbeck-West, Reddinghausen. Von hier aus gehen die Operationen nach Südosten weiter. Im Süden ist folgende Linie besetzt: Düsseldorf, Kettwig, Werden, Kupferdreh nach Steele, in südöstlicher Richtung weiter. In Verbindung mit dieser Abschnürung sind bereits im Verlaufe dieses Tages folgende Bahnhöfe von französischen Truppen stark besetzt worden: Gladbeck-West, Reddinghausen, Werden, Aplerbeck, Aplerbeck-Süd, und im Süden Werden, Essen, Heisingen und Kupferdreh. Alle Bahnbeamten sind entweder nach Hause geschickt worden oder haben die Arbeit infolge des französischen Eingriffes in den inneren Dienst niedergelegt. Auf der Strecke Düsseldorf-Oberhausen wurde gewaltsam Weichenumstellungen von französischen Eisenbahnbeamten vorgenommen, die an Stelle der sich weigernden deutschen Eisenbahnbeamten getreten sind. Diese sind aber mit den deutschen Einrichtungen nicht vertraut. Als südliche Zolllinie wird die Linie über Walsrop-Lünen nach Dortmund und Hagen-Vorhalle genannt. Die Bahnbediensteten weigern sich nach wie vor, französische Truppentransporte zu befördern. Mit Bestimmtheit kann darauf gerechnet werden, daß die Abschnürung des Ruhrgebietes vom übrigen Reiche heute nacht 12 Uhr durchgeführt sein wird.

Verhaftung von Mühlenbestehern wegen Mehlverfälschung. Berlin. Seit längerer Zeit war das Marlenbrot in Lippstadt und Umgegend von einer so schlechten Beschaffenheit, daß die Bevölkerung die Abnahme verweigerte, so daß es an Schweine verfüttert werden mußte. Die durch Beamte des Landespolizeiamtes beim Ministerium des Innern aufgenommenen Ermittlungen ergaben, daß das schlechte Brotmehl aus der Burgmühle in Lippstadt stammte. Der Besitzer dieser Mühle ist in wenigen Jahren ein sehr reicher Mann geworden. Er und sein Sohn betrieben seit längerer Zeit einen Getreidehandel, ohne im Besitze einer Großhandelsverkaufs zu sein. Es besteht hinreichender Verdacht, daß die Mühlenbesitzer das Brotgetreide weit über 85 % ausgemahlen und das dadurch anfallende Getreide zu den hohen Börsenpreisen veräußert haben. Auf Grund dieser Feststellungen sind der Mühlenbesitzer Ferdinand Reismann und sein Sohn Franz, beide aus Lippstadt, ferner der Buchhalter Jean Appel aus Siele in gerichtliche Untersuchungshaft genommen worden.

Verfälschte Werbungen für die Fremdenlegion.

Berlin. Gerüchte über angebliche Bahnbauten in Südamerika, in vereinzelt Fällen auch Indien, durch große deutsche Firmen, für die sie Arbeitskräfte suchen, haben neuerdings eine besondere Verbreitung im Rheinland, in Westfalen, Hessen-Nassau und in Baden gefunden. Werbestellen sollen in Essen, Nebl in Baden, Frankfurt a. M. sein. In Fabriken, Eisenbahnwagen, Bahnhöfen an der Mosel sollen werbende Aufrufe angeschlagen gewesen sein. Die Gerüchte sind unzutreffend; der Verdacht, daß es sich um versteckte Werbungen für die Fremdenlegion handelt, verstärkt sich.

Preußen gegen die Mißstände im Theaterwesen.

Berlin. Der preussische Minister des Innern hat an die Polizeibehörden folgende Verfügung gerichtet, in der es heißt: Während der Ernst unserer Zeit dem weitaus größten Teil unseres Volkes in steigendem Maße immer fühlbarer zum Bewußtsein kommt, frönen auf der anderen Seite gewisse, der Zahl nach allerdings nur kleinere Kreise der Bevölkerung einem um so zügelloseren Lebensgenuss mit allen seinen bekannten abstoßenden Nebenerscheinungen. Die nicht zu leugnende Minderung moralischer Widerstandskräfte gegen verderbliche Einflüsse zeigt sich wie überall auch auf dem Gebiete der Kunst. Insbesondere gewinnt es immer mehr den Anschein, als wenn gewisse Theaterunternehmungen sich nur noch darauf einstellen, unter Preisgabe ihrer künstlerischen Aufgaben in erster Linie der Befriedigung niedriger Instinkte einer sensationslüsternen Bevölkerungsschicht zu dienen, anstatt durch ihre Darbietungen das allgemeine Bedürfnis nach Volksbildung und wirklicher Kunst zu befriedigen.

Ernennung Fritz Thyssens zum Ehrenbürger.

Hamborn. In der Stadtverordnetenversammlung wurde Fritz Thyssen zum Ehrenbürger der Stadt Hamborn ernannt.

Abschnürung in drei Tagen bevorstehend.

Paris. „Echo de Paris“ meldet, daß die Abschnürung des Ruhrgebietes in den nächsten drei Tagen vor sich gehen werde. Vorher werde Frankreich in ultimativer Form von Deutschland bindende Zusicherungen über die Lieferung bestimmter Mengen Kohle, Koks, Farbstoffe, Textilien usw. verlangen, die auf dem Wege der Zusammenarbeit der deutschen und französischen Industrie vor sich gehen soll. Überhaupt will man das ganze Ultimatum in Form eines Handelsvertragsentwurfs kleiden, in dem die Vertragspartner als Sieger und Besiegte genau differenziert werden sollen.

Vermischtes.

Er bleibt lebendig. Im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Verlobung des Herzogs von York, des zweiten Sohnes des Königs von England, verbreiten Londoner Blätter das Gerücht, daß der Prinz von Wales, der englische Thronerbe, die Absicht kundgegeben habe, nicht zu heiraten. Man hat den Prinzen bereits mehreremal verlobt oder doch „beinahe verlobt“ gesagt: einmal gab man ihm eine italienische Königs-Tochter zur Braut, ein andermal die Tochter eines schottischen Peers. Wenn er jetzt wirklich diesen Heiratsplan durch seinen Entschluß lebendig zu bleiben ein Ende machen sollte, würde, wie die Blätter versichern, die Frage der Thronfolge ernstlich zur Diskussion gestellt werden müssen. Die Zeitungen hoffen jedoch, daß er sich die Sache noch überlegen und dem Lande zuliebe schließlich doch das angeblich so süße Joch der Ehe auf sich nehmen wird.

Auferstanden. Aus Wien kam kürzlich die Nachricht, daß der Schriftsteller Silberer, der unter dem Namen Sil-Bara schreibt, sich das Leben genommen habe. Silber-Bara erklärt jedoch jetzt in den Wiener Blättern mit großer Bestimmtheit, daß er noch am Leben sei, und da er es so eindringlich behauptet, muß man es ihm schon glauben, denn er selbst muß es ja am besten wissen. Es scheint eine Verwechslung mit einem andern Silberer vorgelegen zu haben.

Der tiefste Schacht der Erde ist der Schacht 3 des Steinkohlenbergwerks „Morgenstern“ in Zwickau: er weist eine Tiefe von 1084 Metern auf. Gegenwärtig wird in demselben Bergwerk ein Schacht 4 ausgeteuft, der auf 1400 Meter gebracht werden soll.

Der Pharao der Bibel. In einer Besprechung der Ausgrabungen, die die Schapflammer des ägyptischen Königs Tutankhamen freigelegt haben, macht der Berichtserstatter eines Londoner Blattes interessante Anmerkungen. Er glaubt, aus den gefundenen Schätzen und Bildern schließen zu können, daß König Tutankhamen der Pharao war, unter dessen Herrschaft der Auszug der Juden aus Ägypten erfolgte. Der Verfasser des Artikels, Arthur Weigall, gilt als einer der ersten Sachverständigen ägyptischer Kunst und Geschichte. Seine Schlussfolgerungen dürfen daher auf ernstliche Würdigung Anspruch machen.

Der Stolz der Seewölge. In England ist am 1. Januar ein Gesetz in Kraft getreten, das die Schiffe, die ihre Stänke in Bucht, im Wasser an der Küste oder in Flüssen auspumpen, mit sehr hohen Geldstrafen belegt. Die zunehmende Verschmutzung der Schiffe hat nämlich das

Wasser vollständig verunreinigt. Noch schlimmer ist die dadurch hervorgerufene Schädigung der Fische und der Seewölge. Wie ein englischer Naturforscher berichtet, sterben die Seewölge in den Meeren von Großbritannien zu Tausenden dadurch, daß das Öl das Gefieder der Vögel verklebt. An den Küsten werden tote Seewölge aller Art, die nur aus diesem Grund ihr Leben eingebüßt haben, in großer Zahl angeschwemmt.

Hundert Millionen Menschen im Auto. Eine statistische Skizze von dem Umfang, den der Automobilverkehr in den Vereinigten Staaten genommen hat, gewährt ein Bericht des staatlichen Straßenbureaus in Washington. Wenn etwa eines schönen Sonntagsnachmittags die gesamten Bewohner der Vereinigten Staaten sich gleichzeitig entschließen, einen Automobilausflug zu unternehmen, wären dafür durchaus genügend Wagen mit Sitzgelegenheit für jedermann vorhanden; mit anderen Worten: mehr als hundert Millionen Menschen könnten auf einmal eine solche Ausfahrt unternehmen, und keiner brauchte wegen Platzmangels zu Hause zu bleiben. Eine Schwierigkeit bestände nur darin, genügend Raum auf den Straßen zu finden, nachdem es schon Anfang 1922 in den Vereinigten Staaten 4,2 Automobile pro Straßenmeile gab, welche Zahl sich seitdem noch erhöht hat.

Häufers hypnotische Verlobung. Vor einiger Zeit erregte die zuerst in französischer, dann in deutscher Sprache erfolgte Bekanntmachung der Verlobung einer Tochter des verstorbenen Admirals von Pohl mit dem berühmten „Apostel“ und Wanderredner Häufers beträchtliches Aufsehen. Jetzt wird mitgeteilt, daß die unter sehr merkwürdigen Begleitumständen zustandegekommene Verlobung seitens der nächsten Verwandten des Fräuleins Hedwig von Pohl rückgängig gemacht worden ist. Das Fräulein hatte den „Propheten“ durch den Mann ihrer verstorbenen Schwester, einen Grafen von Bothmer, der zu der Gesellschaft Häufers gehören soll, kennen gelernt. Häufers gewann dann auch, angeblich durch „hypnotische Gewalt“, das Vertrauen der jungen Dame und machte die willenslos gewordene Admirals-Tochter zu seiner Braut. Einem Arzt in Hannover soll es dann gelungen sein, die Verlobung durch „Fernhypnose“ zu lösen und Fräulein von Pohl wieder ihrer Mutter zuzuführen. Die ganze Geschichte klingt so „verrückt“, wie Häufers offenbar selbst ist.

Der Mann, der den Nordpol nicht entdeckt hat. Den Nordpol haben sehr viele, vielleicht sogar die meisten Menschen nicht entdeckt. Zu dieser großen Zahl der Nichtentdecker des Pols gehört auch der Amerikaner Dr. Friedrich Cook, der jedoch, im Gegensatz zu den andern allen, be-

hauptet, daß er ihn dennoch entdeckt habe. Man erinnert sich vielleicht, daß er vor mehreren Jahren seinem Landsmann Peary den Ruhm der Priorität jener Entdeckung streitig zu machen suchte. Jetzt haben sie drüben den Dr. Cook verhaftet, natürlich nicht darum, weil er den Pol nicht gefunden hat — das wird selbst in Amerika noch nicht bestraft —, sondern aus einem anderen Grund. Dr. Cook soll nämlich als Direktor einer Petroleumgesellschaft das in ihn gesetzte Vertrauen getäuscht haben und über den Verbleib von 30 Millionen Dollar — Kleingeld! — keine Auskunft geben können. Möglich, daß er sie nach seinem Nordpol mitgenommen hat!

Wieviel Kohle birgt das Ruhrgebiet? Man schätzt die Menge der bisher im ganzen rheinisch-westfälischen Kohlenrevier abgebauten Kohle auf ungefähr drei Milliarden Tonnen. Aber bis zu 1500 Metern Tiefe lagern heute noch 76 Milliarden Tonnen abbaubare Kohle, und wenn man in noch größere Tiefen vordringt, was bei dem heutigen Stande der Technik jedoch unwirtschaftlich sein würde, so wächst die Menge auf 206 Milliarden Tonnen.

Berlin, 27. Jan. An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 2 6000.

Der Bezugspreis dieser Zeitung beträgt für den Monat Februar 800,— Mk. ohne Bestellgeld. — Im Falle von Betriebsstörungen, Streik, Aussperrung usw. können Bezahler und Inserenten keine Ersatzansprüche geltend machen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

**SPORTHAUS
STADION**
Inh.: Willy Kottseper, Hagen.
Körnerstraße 34
gegenüber der Stadt Sparkasse
Bestes Spezialgeschäft am
Platze.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom Liebsten, was man hat,
Muss scheiden.

Donnerstag nacht entschlief sanft nach
kurzem, schweren Leiden, im Josephs-
Hospital zu Haspe mein lieber Mann, unser
herzensguter, treusorgender Vater, Schwieger-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Former
Heinrich Katthage**

im Alter von 48 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Hagen, Gelsenkirchen, den
27. Januar 1923.

Die Beerdigung findet Montag, den 29. Januar,
nachm. 3 Uhr vom Krankenhause aus nach Haspe statt.

**Notgemeinschaften der Gemeinden Halver
und Schalksmühle.**

Aufruf!

Die Not in deutschen Landen wächst ins Uner-
messliche. Eine Teuerungswelle nach der andern über-
flutet verheerend das gesamte Deutschland und alles
leidet unendlich schwer unter der allgemeinen Not.
Schwer leiden darunter schon die in Lohn und Brot
Stehenden. Ungleich schwerer aber lastet die Not auf
Tausenden deutscher Volksgenossen, namentlich den
Älten, Invaliden, Witwen, die ehedem fleißig und red-
lich geschafft haben, und heute ein Opfer ihrer Arbeits-
unfähigkeit, nicht wissen, wie sie ein Dasein bestreiten
sollen, das kaum noch als Leben anzusprechen ist.

Auch in Familien der Gemeinden Halver und
Schalksmühle herrscht unerschütterliche, bitterste Not. Es
ist Pflicht eines jeden, der noch die Hände für den
Erwerb rühren kann, diese Not zu steuern zu helfen.

Arbeitnehmer und Arbeitgeber in Landwirtschaft,
Industrie, Handel und Gewerbe haben sich zur Durch-
führung des großen Hilfsplanes zu einer Notgemein-
schaft zusammengeschlossen.

Große Mittel sind erforderlich.

Um eine unständliche Sammlung herkömmlicher
Art zu vermeiden und dem Einzelnen einen Maßstab
für seine Leistungen zu geben, hat man sich entschlossen,
daß die Gehalts- und Lohnempfehlungen mindestens den
Betrag eines vollen Stundenlohnes zur Verfügung
stellen, die Arbeitgeber, Gewerbetreibenden, Geschäfts-
leute und Landwirte sich mit entsprechenden Beiträgen
beteiligen. Der Landwirtschaft wird dabei aus Herz
gelegt, auch Lebensmittel bereit zu stellen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß
die einkommenden Gelder ohne jeden Abzug restlos
zugunsten der notleidenden Bevölkerung unserer Ge-
meinden verwandt werden

Halver, den 25. Januar 1923.
Schalksmühle, Die Ausschüsse

Bergisches Schuhlager

Inhaber: Friedrich auf der Horst
Lüdenscheid, Wilhelmstraße 22
1. Stockwerk im Restaurant „Wilhelmshof“.

Die anerkannte Bezugsquelle für

Qualitäts-Stiefel 1. Ordnung

solider Eleganz und mäßiger Preise.

Werktagsruhe

in prima Ausführung.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in der letzten Zeit weiterhin
sprunghaft gestiegenen Uebertenerungskosten für alle Be-
triebsmaterialien, Reparaturen und Neubeschaffungen,
ferner Erhöhung der Gehälter und Löhne hat unser
Aufsichtsrat einstimmig eine Abänderung des Nieder-
spannungsstarifes Mai 1922 für die aus den Nieder-
spannungsnetzen versorgten Kleinabnehmer beschlossen.

Die Grundpreise der 5 Verbrauchsstufen sind
wie folgt erhöht worden:

bisher:	neu:	
40 Pfg.	40 Pfg.	
35 "	37 "	für 1 Kilowatt-
30 "	34 "	Stunde
28 "	32 "	
26 "	30 "	

Hierzu kommt ein Zuschlag nach folgender abge-
änderter Teuerungsklausel:

Die Grundpreise verstehen sich für einen Brenn-
stoffpreis von 130.— Mk. für 10 t frei Kraftwerke.
Stellen sich die tatsächlich angewendeten Brenn-
stoffkosten über 130.— Mk., so erhöht sich der Grund-
preis für eine KW.-Std. für jede angefangene 30.—
Mk. Erhöhung der Brennstoffkosten um je 5 1/2 %, also
bei einem Grundpreis von 40 Pfg. um je 2,2 Pfg.

"	"	37	2,035
"	"	34	1,87
"	"	32	1,76
"	"	30	1,65

für jede angefangene 30.— Mk. Erhöhung der Brenn-
stoffkosten. Teilbeträge von Mark werden nach oben
abgerundet.

Die sonstigen Tarifänderungen können im Büro
der Mark eingesehen werden.

Borstehende neuen Preise und Bedingungen treten
am 1. März 1923 in Kraft. Abnehmer, welche da-
mit nicht einverstanden sind, können von dem ihnen zu-
stehenden Kündigungsrecht Gebrauch machen.

Hagen i. W., den 26. Januar 1923.

Kommunales Elektrizitätswerk „Mark“, Aktien-Gesellschaft

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holz-
bestände zu kaufen

Rörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
1969 Fernruf 1897 und 3965

E. G. B. Halver.

General-Versammlung
am Mittwoch, den 31. Jan.,
abends 8 Uhr am Schmal-
spinnhof.

Tagesordnung: 1. Geschäfts-
bericht, 2. Rechnungsablage,
3. Vorstandswahl, 4. Ver-
schiedenes.

Am Samstag, den 13.
ds. Mts. habe ich abends
in Schalksmühle einen

grünen Umhang

mit Kapuze
verloren.

Dr. Schmidt, Dahlebrück

Altes

Röhrenblei

kauft jedes Quantum
zum Selbstgebrauch

Wilh. Gammann,
Halver.
— Fernruf 206. —



Sterilisierapparat
Konservengläser
Einkochringe
Salzgewinn

WECK
stammen nur von der
Firma WECK
Oflingen

Niederlage bei
Wilh. Bell jr., Halver.

Mit Rücksicht auf den Mangel an Einkommen-
steuermarken und mit Rücksicht darauf, daß die Frist
zur Ablieferung der Einkommensteuermarkenblätter
unter keinen Umständen über den 31. Januar 1923
hinaus verlängert werden kann, wird hiermit die Bar-
einzahlung der noch nicht durch Steuermarken ver-
rechneten rückständigen Einkommensteuerbeträge bei der
bisherigen Finanzkasse genehmigt. Die Markenblätter
sind vorher mit den Angaben über Bruttoverdienst und
einbehaltenen Steuerbetrag der rückständigen Lohn-
zahlungen zu versehen und der Lohnsteuerabteilung zur
Prüfung vorzulegen.

Die Empfangsbcheinigung der Finanzkasse ersetzt
alsdann die zu verrechnenden Steuermarken.

Finanzamt Lüdenscheid, Lohnsteuerabteilung
3. B. Freitag, Regierungsrat.

Die Amtsverwaltung Lüdenscheid hat gemäß § 1
der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung die Höchst-
pachtpreise für Kleingartenland, das nicht gewerbsmäßig
gärtnerisch ausgenutzt wird, wie folgt neu festgesetzt
wird:

Gruppe I: Brachland, bisher nicht in Kultur
für 1 Sechzig 50.— Mk.
Gruppe II: Kleingartenland für 1 Sechzig 200.— „
Gruppe III: Einzel eingefriedigte Gärten,
für 1 Sechzig 350.— „

Für die Berechnung des Pachtpreises ist der Zu-
stand des Kleingartenlandes bei der Ueberlassung maß-
gebend.

**Mieteneinigungsamt des Amtes Lüdenscheid
als Kleingartenschiedsgericht.**

Das Geheimnis

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,
wie Mitesser, Finnen, Blättchen, Hautrötchen, Pusteln u. s. v.
zu vertreiben in täglichen Waschungen mit der echten

Rechenpferd - Teerschwefel - Seife

von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.

Zu haben bei: 2163
Drogerie Carl Menke, Halver, Frankfurterstraße.
Herm. Köster, Galanteriewaren, Halver.

Habe stets auf Lager:
Große Auswahl in:

Herren-Anzüge	Damen-Kleider
" Hosen	in Wolle u. Voal
" Paletots	Damen-Mäntel
" Schlüpfer	Kostüm-Röcke
" Lodenjoppen	Woll- und Seiden- Jumper, Stoff-Blusen usw.

Paul Schulte,
Herren- und Damen-Konfektion,
Halver i. W., Obernherweg Nr. 1.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos

Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügelwerk
Hagen i. W.
Bahnhofstraße 29.

Filiale: Berlin
Hardenbergstr. 14.
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten
Stimmungen und Reparaturen.

Milchverbandscheine

liefert die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.